

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 5.— Mk., vierteljährlich 15.— Mk.  
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung  
••••• der Freien Stadt Danzig •••••  
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Zeile 1,30 Mk. pro answärts 2.— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsangelegen nach bel. Tarif, die 4-spaltige 1,20 Mk. — 1,50 Mk. von answärts 6.— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postfachkonto Danzig 2928. Expeditor: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Nr. 46

Donnerstag, den 24. Februar 1921

12. Jahrgang

## Der Schicksalsweg nach London.

### Vor der Abreise der deutschen Delegation nach London.

Berlin, 24. Febr. Die die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ mitteilt, hat der Redaktionsausschuss der Sachverständigenkonferenz gestern endgültig den Text des zu erstattenden Gutachtens festgestellt. Heute wird das Reichskabinett über die Gegenvorschläge beraten. Am Sonntag findet eine Besprechung der Gegenvorschläge mit den Parteiführern und eine letzte Besprechung mit dem Reichsrat in Gegenwart von Minister Dr. Simons statt.

Den Blättern zufolge ist gestern die Zusammenstellung der deutschen Delegation für die Londoner Konferenz abgeschlossen worden. Leiter und Vertreter des Reichskabinetts für Reichsaußenminister Dr. Simons. Die Reichsministerien für Finanzen und Inneres sowie das Reichswehrministerium werden durch acht Sachreferenten vertreten sein, und zwar durch die Ministerialdirektoren v. Simson und Göppers vom Auswärtigen Amt, die Staatssekretäre Bergmann und Schröder vom Reichsfinanzministerium, Staatssekretär Seiwald vom Reichsministerium des Innern, General v. Seede und General Strempele vom Reichswehrministerium und vornehmlich Geheimrat Besulte vom Reichsfinanzministerium. Als Sondervertreter Preußens wird sich Geheimrat Fellinger vom Handelsministerium und als bayerischer Sondervertreter Staatsrat v. Meindl der Delegation anschließen. Weiter werden ungefähr 25 Referenten der genannten Ministerien der Delegation angehören, die im ganzen ungefähr 60 Mitglieder umfassen wird. Dazu kommen noch sieben Vertreter der Presse. Das Bureau der Delegation wird bereits am Sonntag abreisen, während die Delegierten selbst und die Pressevertreter Berlin am Sonntag verlassen und am Montag nachmittag in London eintreffen werden.

Paris, 23. Febr. Wie „Echo de Paris“ mitteilt, hat Minister Loucheur, der gestern in London angekommen ist, vor seiner Abreise aus Paris erklärt, er so wenig wie Briand würden in London in Gegenwart der Deutschen von der einmal in Paris festgesetzten Entschädigungssumme abgehen; nur über die Zahlungsmodalitäten könne eine nützliche Erörterung Platz greifen.

London, 23. Febr. Reuter meldet die Ankunft des Vertreters des österreichischen Auswärtigen Amtes Dr. Schüller in London. Seine Anwesenheit hier steht im Zusammenhang mit den verschiedenen Plänen zur Unterstützung Oesterreichs.

### Die Zusammensetzung des neuen preussischen Landtages.

Berlin, 23. Febr. Nach den amtlichen Berechnungen des Landeswahlleiters wird sich der neue preussische Landtag aus 428 Abgeordneten zusammensetzen. Davon entfallen auf die Sozialdemokraten Deutschlands aus den Kreiswahlvorschlägen 97, aus der Berechnung der Reststimmen 10 und aus Oberschlesien 7, zusammen also 114 Abgeordnete, auf das Zentrum 64 plus 6 plus 11, zusammen 81, auf die Deutschdemokratische Partei 14 plus 11 plus 1 zusammen 26, auf die deutschnationale Volkspartei 62 plus 12 plus 1 zusammen 75, auf die Unabhängige sozialdemokratische Partei Deutschlands 18 plus 9 plus 2 gleich 29, auf die Deutsche Volkspartei 48 plus 10, zusammen 58, auf die Vereinten kommunistische Partei Deutschlands 20 plus 10, zusammen 30, auf die Deutsch-Hannoversche Partei 9 plus 2, zusammen 11, auf die Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes 1 plus 3, zusammen 4 (darunter ein Abgeordneter aus den Landeswahlvorschlägen), das sind also insgesamt 428.

### Die amtliche Mitteilung des Termins der Abstimmung in Oberschlesien.

Oppeln, 23. Febr. Von der interalliierten Kommission wird amtlich mitgeteilt: Durch Vorschritt der interalliierten Regierungs- und Plebiszitarkommission für Oberschlesien v. m. 23. Febr. 1921 findet die Volksabstimmung für alle Stimmberechtigten am Sonntag, den 20. März 1921 statt.

Oppeln, 23. Febr. General Lerond hat heute Oppeln verlassen. Seine Abreise wird begründet mit dem Gesundheitszustand seiner Mutter, die ihn nach Frankreich berufen habe.

### Der erste Tag der Wiener Internationalen Sozialistenkonferenz.

Wien, 23. Febr. Die internationale sozialistische Konferenz begann heute mit einem Referat von Wallhead (England) über „Imperialismus und soziale Revolution“. Wallhead hat, daß Großbritannien sein Gebiet seit 1881 um vier

Millionen englische Quadratmeilen vergrößert habe. Die englische unabhängige Arbeiterpartei bekämpfe den Vertrag von Versailles, da er von Räufern diktiert und für reine kapitalistische Zwecke geschaffen sei. Die wichtigste Pflicht der Arbeiterklasse sei die Bekämpfung dieses Vertrages. Der Krieg habe 2 1/2 Millionen Arbeitslose in England geschaffen. Mit der Verschlechterung des deutschen Militarismus sei den Völkern nicht gedient, wenn an seine Stelle ein anderer trete. Der Imperialismus sei der gemeinsame Feind der ausgebeuteten Massen aller Völker. Die wichtigste Aufgabe sei, eine gemeinsame Front gegen den gemeinsamen Feind zu bilden, eine Vereinigung der sozialistischen Kräfte zu schaffen zur Niederwerfung des Kapitalismus und des Imperialismus.

Wien, 23. Febr. In der Nachmittags Sitzung des internationalen Sozialistenkongresses sprach Friedrich Adler über die Methode des Klassenkampfes. „Wir sind überzeugt“, sagte der Redner, „daß, wenn wir die Moskauer Schablone blind akzeptieren wollten, dies zum Ruin der Arbeiterbewegung der ganzen Welt für sehr lange Zeit führen würde.“ (Wir werden in diesen Tagen zunächst den Verlauf der Konferenz kurz registrieren und behalten uns nach ihrer Beendigung eine abschließende Würdigung ihrer Ergebnisse vor. D. Red.)

### Die deutschen Bergarbeiter am Ende ihrer Leistungsfähigkeit.

Nach einer Mitteilung des „Tagebl.“ aus Bochum begründen die Bergarbeiterorganisationen die Kündigung der Uebersehichtenabkommen, die am 13. März wirksam werden wird, damit, daß der Gesundheitszustand der Bergarbeiter die Aufrechterhaltung des Abkommens nicht länger zulasse. Auch habe sich die Zahl der Betriebsunfälle unter der Einwirkung der Uebersehichten in besorgniserregender Weise vermehrt. Ein wirklicher Förderer werde durch die ständigen Uebersehichten auf die Dauer keineswegs gewährleistet, da die Ermattung der Belegschaften nach dem Tage der Uebersehicht so stark ist, daß die Förderung um 30 000 bis 40 000 Tonnen zurückgeht.

Kohlenüberfluß in den Ententeländern — Kohlenmangel in Deutschland — Ausbeutung der Arbeitskraft der deutschen Bergarbeiter bis zur völligen Erschöpfung ihrer Gesundheit für den Ententeimperialismus — Wirtschaftskrisen und Arbeitslosigkeit in der ganzen Welt — zunehmende Verelendung des Weltproletariats — das sind die Früchte der Werke von Versailles und Spa.

### Kampfanfrage der englischen Arbeiter an die englische Regierung.

London, 23. Febr. Die nationale Arbeiterkonferenz wird sich heute mit Entschlüssen befassen, worin die Politik der Regierung in der Frage der Arbeitslosigkeit verurteilt wird und die Wähler aufgefordert werden, alle Anstrengungen zu machen, um die Koalitionskandidaten bei den Ersatzwahlen zu bekämpfen. Wie gemeldet wird, ist durch Streikdrohung von 30 000 Weichenstellern infolge Lohnforderungen eine neue Eisenbahnkrisis entstanden.

### Belagerung des rheinisch-westfälischen Straßenbahnerstreiks.

Essen (Ruhr), 23. Febr. Der Streit der Straßenbahner des rheinisch-westfälischen Industriegebiets ist heute belagert worden. Die Arbeit wird morgen in allen Teilen des Streikgebietes wieder aufgenommen. Die Urabstimmung ergab eine große Mehrheit für die Wiederaufnahme der Arbeit. Jeder geht aus dieser Mitteilung nicht hervor, auf welcher Grundlage dieser Beschluß zustande gekommen ist.

### Kommunisten gegen den Volksentscheid.

Der sächsische Landtag nahm gestern ein Gesetz über Vorkabeglehen und Volksentscheid gegen die Stimmen der Kommunisten an. Eine Bestimmung der sozialistischen Regierung, wonach die Zeitungen verpflichtet sein sollten, die Bekanntmachung über den Volksentscheid unentgeltlich abzugeben wurde mit Stimmengleichheit, 45 bürgerliche gegen 45 sozialistische, abgelehnt. Ferner wurden einige Abänderungsanträge mit 45 bürgerlichen gegen 44 sozialistische Stimmen angenommen.

Wenn die Kommunisten wirklich, wie sie immer so prophetisch behaupten, die „Massen“ hinter sich hätten, brauchen sie doch eigentlich den Volksentscheid nicht zu fürchten.

### Warenüberfluß und Abfahrmangel.

Der tristenste Zustand der Weltwirtschaft kommt zum Ausdruck, daß der englische Außenhandel im Januar bedeutend zurückgegangen ist. Der Wert der englischen Einfuhr betrug im Januar 1921 117 060 788 Millionen Pfund Sterling, das ist, verglichen mit dem Vorjahr, eine Abnahme von ca. 66 Millionen Pfund Sterling. Der Wert der Ausfuhr betrug etwa 93 Millionen Pfund Sterling und war damit im Januar um ca. 13 Millionen Pfund Sterling niedriger als im gleichen Monat des Vorjahres. Der Wert der ausgeführten Kohlen betrug 5 1/2 Millionen Pfund Sterling gegen 11 1/2 Millionen Pfund Sterling im Jahre vorher. Der Rückgang der englischen Kohlenausfuhr erklärt sich dadurch, daß allenthalben außerhalb Deutschlands eine Ueberfülle von Kohlen vorhanden ist. In Frankreich hat die Kohlenproduktion im Jahre 1920 die Höhe von 25 1/2 Millionen Tonnen erreicht gegenüber 22 1/2 Millionen Tonnen im Jahre vorher, also eine wesentliche Vermehrung der Kohlenproduktion. Augenblicklich ist Frankreich mit Kohlen so reichlich versorgt, daß man die Förderungen des Saarreviers nicht mehr loswerden kann und dort Freierlöschungen eingeleitet werden müssen. Dabei verlangt Frankreich eine Erhöhung der Ruhrkohlenablieferung. Die Franzosen wollen sich eben vor allen Dingen mit der billigen Ruhrkohle, die ihnen ja laut Friedensvertrag zum deutschen Inlandspreise geliefert werden muß, versorgen. Die Verwaltung der Saarkohlenbergwerke will mit Italien und der Schweiz zwecks Abnahme von Saarkohle verhandeln. Auch ist man an Deutschland herangetreten zwecks Versorgung Süddeutschlands mit Kohle, die als Austausch gegen Ruhrkohle geliefert werden soll.

Auch Belgien erstickt in Kohle. Während früher die Ausfuhr von Kohle aus Belgien beschränkt war, ist jetzt völlige Exportfreiheit für belgische Kohle nach Holland eingeräumt worden, und vom 15. Februar an soll auch die belgische Kohlenausfuhr nach Frankreich unbehindert erfolgen können. Die Ausfuhr der belgischen Kohle nach Frankreich dürfte schwierig werden, da am französischen Kohlenmarkt niedrigere Notierungen herrschen als in Belgien, und englische Kohlen viel billiger angeboten werden als die belgischen Kohlen. Mit den regelmäßig eintreffenden deutschen Kohlen weiß die belgische Regierung kaum etwas anzufangen, denn sie ist gezwungen, diese in der Nähe von Brüssel auf Lager zu nehmen. Ein belgisches Blatt bemerkt dazu, diese Lagerung werde zweifellos dem belgischen Staat sehr teuer zu stehen kommen, aber trotzdem dürfe man den Hochpreis keine Gelegenheit geben, ihre Sendungen zu vermindern.

Stark verschärft hat sich auch die Krise auf dem internationalen Seefrachtmittelmarkt. Das Ladungsangebot geht von Woche zu Woche zurück, während das Dampferangebot beständig zunimmt. In Dänemark, Schweden und Norwegen sollen 25 Prozent der Handelsflotten aufgelegt sein. Die Vereinigten Staaten haben mehr als eine Million Tonnen Schiffsraum dem Markt entzogen, und in England bedien die Dampfer in ihren Rundreisen nicht einmal mehr die reinen Kosten. Der Markt könnte sich nur dadurch befestigen, daß die Käufer an den überseeischen Warenmärkten aus ihrer Zurückhaltung hervortreten und durch neue, umfangreiche Aufschüsse nach Europa das Verschiffungsangebot beleben. Trotzdem während des Krieges ein großer Teil der Welthandelsflotte verlorengegangen ist, ist schon jetzt wieder ein Ueberfluß an Handelschiffen vorhanden, weil während und nach dem Kriege so zahlreiche Schiffe neu gebaut worden sind. Im Jahre 1919 wurden 7,14 Millionen Tonnen Schiffsraum vom Stapel gelassen, im Jahre 1920 aber nur 5,86 Millionen Tonnen. Der Weltschiffbau ist also um 1,28 Millionen Tonnen zurückgegangen.

Von der Weltkrise ist auch die schwedische Industrie schwer getroffen worden. Besonders schwer ist die Lage der Stockholmer Maschinenindustrie. Eine größere Fabrik hat ihren Betrieb ganz eingestellt, wodurch 700 Arbeiter beschäftigungslos geworden sind. Die Svenska Motorenfabrik Augustendal in Stockholm erklärte ihren Arbeitern, daß sie nur bei einer 25 prozentigen Lohnreduktion ihren Betrieb aufrecht erhalten könne. Als die Arbeiter nicht darauf eingingen, wurde der Betrieb stillgelegt. Auch andere Unternehmungen verlangen Lohnherabsetzungen. Nicht besser ist es in der Wertindustrie, wo auch Arbeiter entlassen werden und Lohnherabsetzungen vorgenommen wurden. Auch die Holzindustrie leidet schwer unter der schlechten Konjunktur. In der Umgebung von Sundsvall haben nicht weniger als sieben Sägewerke ihren Betrieb gänzlich eingestellt. Gegen Ende November 1920 ist nach Mitteilungen des städtischen Arbeitsvermittlungsamtes die in Stockholm beschäftigte Arbeiterzahl um 7,5 Prozent zurückgegangen. So befindet sich die Weltwirtschaft in vollkommener Unordnung. Ueberall Ueberfluß an Waren und Arbeitslosigkeit. Auch nach früheren Kriegen hat die Welt oft verheerende Wirtschaftskrisen erlebt, so nach dem Kriege von 1870/71. Die Beendigung eines Krieges



Die Verteilung des ehemaligen Staats-eigentums.

Die Vorarbeiten der in Danzig weilenden Kommissionen zur Entscheidung über die Verteilung der ehemaligen Staatsgüter sind in ein entscheidendes Stadium getreten. Wenn auch bis zur Stunde irgendwelche Beschlüsse über die Zuteilung einzelner Güter an Danzig oder Polen nicht gefallen sind, so dürfen die für Danzig so außerordentlich lebenswichtigen Entscheidungen dennoch dieser Tage zu erwarten sein.

Der Arbeiterschaft nicht verstanden werden können, wenn den polnischen Anprüfungen auf irgendwelche Danziger Betriebe ohne jede Veranlassung Rechnung getragen würde.

Eine dreifache kommunistische Mobilisierung hat unsere kurze Notiz über das Avancement des so außerordentlich wackelhaften Kommunisten Herdegens zum „radikalen“ Moskauer-Parteilobens hervorgerufen. Die revolutionär-liebenswürdige Anrempelung des „Freien Volks“ wegen der von uns veröffentlichten kleinen Charakterisierung berart radikaler Wandlungsmöglichkeiten eines ihrer Getreuen können wir um so leichter übergehen, als sich das Blatt nach seiner geschäftstüchtigen Umstellung von der U. S. P. zur P. U. D. wohl selbst nicht mehr ernst nimmt.

Eine verurteilenswerte Jagd auf Singvögel kann man, wie uns ein Freund unserer Blätter berichtet, fast jeden Vormittag an der Radaune zwischen Petershagen und Kitzholland beobachten. Von anscheinend arbeitslosen Personen, die sich in mehreren kleineren Gruppen zusammenfinden, wird ganz systematisch auf unsere Vogelwelt Jagd gemacht.

Tarifabschluss für die technischen Angestellten im Baugewerbe des Freistaates. In Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband für Hoch- und Tiefbau im Bezirk der Freien Stadt Danzig und dem Bund der technischen Angestellten und Beamten, Ortsgruppe Danzig, ist eine Verlängerung des bestehenden Tarifvertrages bis zum 30. Juni 1921 beschlossen worden.

Gruppe 2, fertige Leinwand auf 1100 bis 1900 Wege, 1900 bis 1225 Wege in Gruppe 4, fertige Leinwand auf 1225 bis 1825 Wege, 1500 bis 1675 Wege. Für die Dauer der Tarifverträge sind freizeithilfen außerhalb Danzigs erfolgt. Interessent für familiärerhalten den 10 Prozent. Währungs des neuen Tarifvertrages können von der Geschäftskasse des Rates, Langjahr, Währungs 10. bezogen werden.

Eine Anmerkung hinsichtlich der Eingruppierung nach dem Familienstand ist infolge eingeführt, als Eheverhältnisse ohne Kinder, die bisher hinsichtlich der Tarifgehältes den ledigen gleichgestellt waren, nach den Tarifregeln für Eheverhältnisse mit Kindern bezahlt werden sollen, wenn sie infolge der Wohnungsmangels gezwungen sind, mobilisiert zu wohnen.

Von unserm Roman. Der einzige Monate das Unterhaltungsbedürfnis unserer Abonnenten, besonders unserer weiblichen Leser, befriedigen half und, soweit wir feststellen konnten, gute Aufnahme gefunden hat, veröffentlichen wir heute die letzte Fortsetzung. Von morgen beginnen wir mit dem Abdruck von Rudolph Angengrubers „Der Sternkinderhof“.

Abholung der Brot- und Mehllieferanten. Die Bäcker, Brot- und Mehllieferanten haben die am Sonnabend sowie Anfang nächster Woche zur Ausgabe gelangenden Brot- und Mehllieferanten von der Nahrungslieferantenstelle, Wiedenafelner, Hängel 3, Eingang Poggenpohl 1, Obergeschos, Zimmer 12, abholen zu lassen, und zwar: die Bäcker, Brot- und Mehllieferanten, deren Firmen die Anfangsbuchstaben A—R führen am Freitag, den 26. Februar, und die, deren Firmen die Anfangsbuchstaben S—Z führen, am Sonnabend, den 27. Februar, in der Zeit von 8 bis 3 Uhr.

Die Ferienkurse für Kandidaten der Medizin, die für das Gebiet der Freien Stadt Danzig von der Berufsvereinigung der Ärzte veranstaltet werden, beginnen erst am 5. April. Anmeldungen und Auskunft bei Prof. Walleberg.

Deutscher Heimatsbund. Am Freitag, den 25. Februar, abends 8 Uhr wird Dr. Hegenhagen einen Lichtbildvortrag über Johann Karl Schulz, einem Vorkämpfer des Danziger Heimatsbundes, halten. Zum ersten Male werden hier im Lichtbild alle Wärdungen Schulz' aus seinem letzten Werk „Danzig und seine Bauwerke von 1842—1867“ gezeigt werden.

Die Lichtbildvorträge in Weichselmünde und in Lauenetal finden heute, Donnerstag, nachmittags 5 1/2 Uhr für Kinder und um 7 Uhr für Erwachsene in Weichselmünde im Lokal Bittner, und morgen, Freitag, in Lauenetal im Laurentialer Hof statt. Karten an den Abendklassen. Kinder 50 Pfg., Erwachsene 1 Mark.

Um das Gepäck bestohlen wurden beim Aussteigen aus dem Fahrdampfer „Hans“ der Kabbiner Wappner und der Emigrant Sirota, beide aus dem Auswandererlager am Tronj. Das Gepäck des Wappner enthielt 50 Dollar, verschiedene Wäschestücke, gezeichnet M. W., verschiedene Bücher in hebräischer Schrift, Uebersetzer, einen Koffer mit Silber, Schnuren und sonstige Sachen im Werte von 5000 Mark. Das Gepäck des Sirota enthielt ebenfalls Wäschestücke, Bekleidungsstücke und Ausweispapiere.

Polizei-Bericht vom 24. Febr. 1921. Verhaftete: 14 Personen, darunter 8 wegen Diebstahls, 5 in Polzeigebiet. — D b h a c h l o s: 1 Person.

S. P. D. Parteinachrichten. 8. Bezirk: Am Freitag, den 25. Februar, abends 7 Uhr, im „Blauen Lammchen“, Am Deumarkt 10; Bezirksversammlung des Sozialdemokratischen Vereins. Gen. Weiglein wird einen Vortrag über „Eine Reise nach Westindien“ halten. Außerdem Parteilangensheiten. Zahlreicher Besuch wird erwartet. Ostos. Die Sozialdemokratische Parteileitung ruft zu Donnerstag, den 24. Februar, 7 Uhr abends bei Jagge eine öffentliche Volksversammlung ein. Über das Thema: Ein Jahr Freistaatspolitik sprechen Genosse Bohn und Genossin Toni Wohlgenut. Die Anhänger unserer Partei werden um vollständiges Erscheinen ersucht.

Verein Arbeiterjugend Danzig. Sonntag, den 27. Februar im Jugendheim, Weibengasse 2, 2. Stock, Zimmer 81, Vortrag des Genossen Weiglein über seine Ergebnisse in Westindien. Alle Freundinnen und Freunde wie auch Gäste sind zum vollständigen Besuch herzlich eingeladen.

Verein Arbeiterjugend Ostra. Heute, Donnerstag, abds. 7 Uhr, im Jugendheim (Evgl. Schule) Unterhaltungsabend.

Standesamt vom 24. Februar 1921. Todesfälle: Schloffer, Selzer von der S. Minenraumungs-Gesellschaft Fritz Hermann Wolf, 20 J., 2 M. — Mischwitz vom Schleppdampfer „Idell“ Ernst Eduard Philipp Gebert, 28 J., 8 M. — Bademeister, Sergeant vom Inf.-Regt. Nr. 141 Ernst Oskar Erdmann Schulz, 28 J. — E. d. Schiffsführers Albert Bremert, 10 M. — Witwe Johanna Bunzel geb. Bahlan, 89 J., 1 M. — Arbeiter Eduard Haruh, 61 J., 8 M. — S. d. Hausdieners Julius Wigel, 4 J., 3 M. —

Heutiger Devisenstand in Danzig. Polnische Mark: (Auszahl. 7) 7 1/2 (am Vortage 7 1/2 - 7 1/2) Dollar: . . . . . 60 1/2 ( . . . . . 59 1/2 )

„Du darfst nicht mehr arbeiten,“ sagte Theodor. „Du hast dich zu sehr angestrengt.“

Die Mutter Niedmann machte der jungen Frau einen Besuch und sagte:

„Mun, jedes, Frau Gisbert, das freut mich aber, daß Sie was in die Wege bringen. Sie sind immer gar so gut zu mir. Da hab ich mir erlaubt und hab Ihnen ein Kinderhäubel mitgebracht. Ich hab's ganz billig gekauft.“

„Sie meinen —“? fragte Frau Gisbert überrascht. „Au aber gewiß doch!“ sagte Mutter Niedmann. „Da ich sieben Stück gehabt habe, da werde ich's doch wissen! So ist mir jedesmal gewesen. Sie können ja zum Doktor gehen, wenn Sie mir nicht glauben.“

„Wenns doch wahr wäre!“ murmelte Frau Gisbert.

Es stellte sich bald heraus, daß Mutter Niedmann den richtigen Blick gehabt hatte.

Während Theodor Gisbert voller Freude eine schöne Wiege für sein Kind machte, arbeitete der Fischer in Friedenan an Minnas Sorge. Sie hatte ihren Tod selbst verschuldet. Sie hatte sich stets aus Gültigkeit so fest geschloß, daß sie an Leberkrebs erkrankte. Ein früher Tod hätte sie von schwerem Leiden. Auf den Kindern und Enkelkindern Minnas ruhte ein Fluch. Sie sind verborsten, gestorben. Mertens fand in einer neuen Ehe das Glück, welches er vergebens bei Minna gesucht hatte. Zwei gute, begabte Kinder, die ihm die zweite Frau schenkte, entschädigten ihn für den schweren Kummer, den ihm seine Kinder aus der ersten Ehe bereiteten.

Paul folgte Minna ein halbes Jahr später in die Grigleit. Er hatte den alten Seidels dreitausend Taler letztwillig vermach, den Rest seines Vermögens hatte er Mertens, nicht seinen Nefen und Nichten, geschrieben. Er hatte auch Gene mit fünfhundert Talern bedacht, infolgedessen erhob ihn die alte Köchin in den Himmel.

Frau Birner hatte stets gesagt: „Nicht zehn Pferde bringen mich nach Breslau“, als aber die schwere Stunde ihres Lieblings immer näher rückte, da hielt sie es vor Angst in Friedenan nicht aus. Sie hatte eine Unmenge Vorräte ein, bestellte ihr Haus und fuhr zu Gisberts, wo sie mit offenen Armen aufgenommen wurde.

An einem trübten Herbsttage herrschte in Frau Gisberts Schlafzimmer große Unruhe. Eine sehr ansehnliche Frau in weißer Schürze und weißer Bluse führte dort das Kommando. Diese Frau

hatte einen schweren, verantwortungsvollen Beruf und mußte sich durch viele Lasten starken Kaffee und durch dünne Schmittchen. Sie die mit Butter bestrichen waren stärken. Während des Tages war diese Dame, die den nicht seltenen Namen Schmidt führte, sehr zufrieden. Als Gisbert sie mittags besorgte fragte, ob ein Arzt geholt werden sollte, erklärte Frau Schmidt das für vollständig überflüssig. Nachmittags wurde sie jedoch sehr kleinlaut und gegen Abend sprach sie den Wunsch aus, es möchte nach dem berühmten Professor Kober geschickt werden.

Dieser erschien bald. Als er sah, wie schwer Berta litt, sprach er ihr in seiner wohlwollenden, vertrauensverweckenden Weise Mut ein. In dem großen Arbeitszimmer schritt Gisbert von quälender Sorge gekollert, unablässig auf und ab. Der Himmel war mit dunklen Wolken verhungen; kein Stern strahlte an demselben. Mit welcher Freude hatte Theodor sein Kind erwartet; jetzt stieg der helle Wunsch in ihm auf, daß seine Ehe kinderlos geblieben wäre, denn wenn er seine geliebte Gattin verlieren sollte, so hatte das Leben keinen Reiz mehr für ihn.

Nach langen, bangen Stunden erlöste der helle, dünne Schein eines neugeborenen Kindes und Großmutter Birner sagte mit Freude: „So lange haben wir auf dich gewartet, du mein herzerliebtestes Kindel. Du sei uns tausendmal willkommen! Alles Gute, was es nur gibt, wünsche ich dir. Segen über dich! Tausendfüßiger Regen!“

Die kleine, junge Mutter hauchte mit einem unbeschreiblich lieblichen Lächeln den Namen ihres Gatten. Großmutter Birner verstand sie sofort. Sie ging zu ihrem Schwiegersohn und legte ihm mit einem Nadeln auf den Hippen und mit Tränen in den Augen seinen Sohn in die Arme. Der junge Vater blickte voller Rührung auf sein Kind und sagte: „Mein Sohn, ich will dir die Wege ebnen! Du sollst den Ent- erben, den Stiefkindern des Glücks, dazu verhelfen, daß sie zu ihrem Recht gelangen. Aus Stiefkindern des Glücks sollen sie Kinder des Glücks werden.“

In diesem Augenblicke zerbrach das Gewölke am Himmel, ein ungewöhnlich glänzender, strahlender Stern wurde sichtbar. „Dein Glückstern, mein Sohn,“ sagte Gisbert prophetisch. „Wäge er dir stets strahlen!“ Ende.

